

Diodor, 16, 93-94

Leitfragen:

- 1) Wie ist der Hergang des Attentats nach dem Bericht des Diodor?
- 2) Welche Rückschlüsse lässt die Quelle auf die Motive des Pausanias zu?
- 3) Was sagen die genannten Motive über die makedonische Oberschicht aus?

Kommentar:

Diodor war ein Historiker des späten Hellenismus und ist für uns eine wichtige Quelle für die Zeit Alexanders, besonders auch, weil er zeitlich viel näher an den Ereignissen ist, als es beispielsweise Plutarch und Arrian in der römischen Kaiserzeit sind.

In diesem Abschnitt behandelt Diodor den Hergang der Ereignisse um die Ermordung von Alexanders Vater, Philipp II. von Makedonien. Zwei seiner Leibwächter, die beide den Namen Pausanias tragen, stehen im Zentrum der Geschehnisse. Der erste Pausanias ist eifersüchtig, weil der König sich eher zu dem anderen Pausanias hingezogen fühlt, und beleidigt den Nebenbuhler schwer. Dieser tötet sich selbst, indem er den Tod in der Schlacht sucht. Daraufhin gibt Attalos, ein einflussreicher Adliger am Hofe, dem ersten Pausanias die Schuld am Tod des Nebenbuhlers und lässt ihn von seinen Maultiertreibern vergewaltigen. Für diese Schande will Pausanias Rache und fordert von Philipp die Bestrafung des Attalos. Da der König diesen noch benötigt, wird er nicht bestraft, und der erboste Pausanias tötet aus Rache Philipp im Theater und wird direkt danach selbst getötet.

Die Motive des Pausanias liegen klar auf der Hand: Sein Wunsch nach Rache treibt ihn an, ebenso wie die Ermunterungen des Sophisten Hermokrates. Denn es stellt sich an dieser Stelle die Frage, warum er sich nicht viel eher an Attalos rächt, der doch für die Vergewaltigung verantwortlich war. Viele moderne Forscher haben denn auch gemutmaßt, dass Pausanias dazu überredet wurde, Philipp zu töten, weil man den König loswerden wollte. Als ein potentieller Verschwörer bietet sich hier stets Philipps Sohn Alexander an, der nach dem Attentat König wurde und durch den Tod seines Vaters viel zu gewinnen hatte, da sein Stern am Hofe offenbar bereits zu sinken begann. Die Täterschaft kann heute nicht mehr geklärt werden, ist aber immer noch ein besonders heiß diskutiertes Thema der Altertumswissenschaften.

Die Quelle bietet uns faszinierende Einblicke in die Mentalität der makedonischen Oberschicht. Zuerst einmal fällt die Brutalität ins Auge, mit der alle Beteiligten vorgehen, ebenso wie die hohe Stellung, die sie ihrer eigenen Ehre zumessen. Wir sehen auch, wie intrigant am Hofe vorgegangen wird und wie sich die Adligen gegeneinander ausspielen. Interessant ist ebenfalls, wie stark in vielen Fällen die sexuelle Komponente ist: Die Eifersucht des Pausanias, die Beziehungen des Königs zu seinen Leibwächtern, die Vergewaltigung. Insgesamt bietet Diodor uns das Bild der makedonischen Adligen als einer hochkompetitiven Gesellschaft, die von der eigenen Ehre besessen ist, zur (sexuellen) Gewalt neigt und nicht zögert, kompromisslos Feinde aus dem Weg zu räumen. Auch mit dem eigenen Leben ist man erstaunlich kompromisslos, wie es der Pausanias zeigt, der in der Schlacht fällt.